

Als Berufstaucher auf dem Weg nach oben

Der Hamburger
Schauspielschüler
Moritz Grove feiert
in Lenz' „Mann im
Strom“ sein
Fernsehdebüt

VON HELLA KEMPER

Bei Siegfried Lenz heißt Micha noch Manfred, und überhaupt spielt das Drama „Der Mann im Strom“ nicht mehr im Nachkriegsdeutschland, sondern heute im 21. Jahrhundert. Trotzdem ist in der NDR-Produktion, die heute abend im Ersten um 20.15 Uhr gesendet wird, noch jede Menge Lenz drin. Auch jede Menge Hamburg. Und jede Menge gute Hamburger Schauspieler – wer gern ins Thalia Theater geht, sollte sich den Film nicht entgehen lassen, denn es machen nicht weniger als fünf Schauspieler von der renommierten Bühne mit – und einer, dessen Ziel es ist, wenn er mit seiner Ausbildung an der Hamburger Hochschule fertig ist, dort, am Thalia Theater, zu spielen: Moritz Grove.

Der 23jährige Schauspielschüler und gebürtige Hamburger wurde nur zwei Tage vor der ersten Leseprobe für den Spielfilm nach dem Roman von Siegfried Lenz gecastet und spielt nun den jungen Berufstaucher Micha, der aus Wismar nach Hamburg und auf dem Kiez irgendwie auch auf die schiefe Bahn gekommen ist. Es ist die erste Film- und Fernsehrolle für Moritz Grove – und das an der Seite von Kollegen, die er bislang nur vom Zuschauer-Parkett aus bewundert hat. Aus dem Thalia-Ensemble spielen Peter Jordan, Peter Kurth, Peter Moltzen, Angelika Thomas und Paula Dombrowski mit, die man in einem Kurzauftritt als Prostituierte fast nicht erkennt. NDR-Ikone Jan Fedder spielt die Hauptrolle, den Berufstaucher Jan Hinrichs, der mit 55 Jahren zu alt ist, Arbeit in seinem erlernten Beruf zu finden. Gemeinsam mit seinen Kindern Timm (10) und Lena (19) ist der alleinerziehende Vater nach Hamburg gezogen, in der Hoffnung, Arbeit zu finden. Um an



einem havarierten Schwimmdock tauchen zu dürfen, fälscht Jan Hinrichs sein Taucherbuch und später auch seinen Paß.

Micha, der Lena im Stich gelassen hat, als sie ein Kind von ihm

erwartet, heuert ebenfalls bei dem Bergungsunternehmen an, läßt sich aber von schlechten Freunden immer wieder zu kriminellen Unternehmungen verleiten. „Man weiß nicht so richtig, was man von

ihm halten soll“, sagt Moritz Grove über seine Figur, „er ist so ein sprunghafter, ambivalenter Typ.“ Mal zuckersüß, mal abweisend-brutal, mal verletzbar-traurig. „Auf gar keinen Fall wollte ich ihn

Gibt Lena (Lea Draeger)
Freund Micha (Moritz
Grove) noch eine Chance?
Heute abend in der
ARD gibt es die Antwort
FOTO: NDR/
SUSANNE DITTMANN

unsympathisch zeigen“, sagt Moritz Grove. Ihm gefällt es gut, daß sein Micha dem Manfred bei Siegfried Lenz ähnelt. Der Roman „Der Mann im Strom“ war seine erste Lenz-Lektüre, und er ist richtig froh, endlich einmal Lenz gelesen zu haben. „Das hat Qualität. Ein Roman als Vorlage ist einfach gut fürs Drehbuch.“ Die Verfilmung des Romans mit Hans Albers aus dem Jahr 1958 hat er allerdings nicht gesehen. „Aber der Taucheranzug von Hans Albers ist einmal sogar in unserem Film zu erkennen.“

Gedreht wurde im Juli und August 2005 bei kaltem Regenwetter – aber die Dreharbeiten waren für Moritz Grove eine großartige Erfahrung: „Ich wußte ja von nichts. Ich hatte keine Ahnung, wie man filmt. Ich fühlte mich als Schauspielschüler wie im Haifischbeken Film, aber dann haben mir die Kollegen so wunderbar geholfen und mir alles erklärt. Am Anfang habe ich lieber meinen Mund gehalten, weil ich dachte, ich nerve die anderen nur, wenn ich dauernd etwas frage. Bis Jan Fedder dann zu mir gesagt hat, ich soll mal den Mund aufmachen.“

Manche der Taucherszenen hat Moritz Grove selbst gedreht, manchmal wurde ein Stunt eingesetzt. „Wir haben viel im Freihafen gedreht, das ist eine tolle Gegend. Aber als wir für die Tauchaufnahmen einen Container mit Elbwasser geflutet haben, war das viel zu trüb, so daß wir es mit Leitungswasser mischen mußten, damit man überhaupt etwas sehen konnte.“ Und als er einmal in der Elbe schwimmen mußte, sei das ziemlich kalt gewesen. Aber für eine Rolle gibt er alles. Sein Ziel? „Eine WM-Finalkarte!“ Wirklich? „Na ja, Hauptsache ich darf Theater spielen.“